Erste Statuten der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **15 (1883)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anhang.

I. Erste Statuten der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe.

Genehmigt und beschlossen in ihrer Sitzung in Teufen, 4. November 1832.

(Wörtlicher Abdruck.)

Vorwort.

Wer mit ruhiger Besonnenheit die Abnahme der Fabrikation auf der einten, und auf der andern Seite hinwieder die steigende Population unsers ohnehin übervölkerten Landes ins Auge fasst, muss mit gerechter Besorgniss der Zukunft entgegen sehen. Die Fabrikation lässt uns keine Hoffnung zur Wiederkehr ihres frühern Flors übrig. Würde aber die Verdienstlosigkeit verbunden mit den bedauerlich hohen Preisen der Lebensmittel in dem Grade andauern, wie dies seit einigen Jahren der Fall war, so müsste der Andrang der Noth in dem Masse zunehmen, dass ihm am Ende weder Steuern, noch Abgaben, weder wohlthätige Stiftungen, noch verbesserte Schulen zu begegnen im Stande wären.

Soll dieses traurige Missverhältniss zwischen dem hohen Preise der Nahrungsmittel und der Verdienstlosigkeit nicht für alle Klassen drückende Last werden, so müssen wir uns vom Auslande und den Launen des Handels unabhängiger zu machen suchen. Wir müssen neben dem Betrieb der Industrie die bestmögliche Benutzung des vaterländischen Bodens im zweckmässigen Wechsel von Futterkräutern und Feldgewächsen zu veranstalten trachten. Wir müssen das Beispiel anderer hochgelegener Gegenden der Schweiz, namentlich das des bernischen Emmenthals, nachahmen, das durch die Einführung von Klee, Esparsetten u. s. w. weit mehr Nahrungsmittel baut als früher, und dessen ungeachtet keine Verminderung am Viehstande erleidet. Das schon lange verschollene Märchen darf uns nimmermehr täuschen, als sei unser Klima zur Anpflanzung zu rauh; die Geschichte beweiset das Gegentheil, und was ehemals gedieh, wird heute noch fortkommen!

In diesem Sinne, treue liebe Mitlandleute! und im Gefühl der dringenden Nothwendigkeit einer gesteigerten Bodenkultur hat sich aus verschiedenen Gemeinden des Landes eine Gesellschaft unter

dem bezeichneten Namen gebildet, welche bis jetzt schon solchen Anklang gefunden hat, dass sie sich der Theilnahme aus allen Volksklassen erfreut. Dieser Verein macht sich zwar die Beförderung jedes Industriezweiges zur Aufgabe; dabei wird er jedoch sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung des Landbaues in unserm Kanton richten.

Zu ihrer Wirksamkeit hat sich die Gesellschaft folgende Statuten gegeben:

Zweck.

§ 1.

Diese Gesellschaft hat den Zweck und macht sich's zur Aufgabe: Die Aufnahme und Verbesserung der Landwirthschaft und der Gewerbe in ihrem ganzen Umfange möglichst zu befördern.

Mitglieder.

§ 2.

Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen oder wirklichen und Ehrenmitgliedern. Jeder Einwohner des Kantons kann als Freund und Beförderer des Nützlichen und Guten ein Glied der Gesellschaft werden. Es werden auch gern hiezu angenommen auswärts wohnende Appenzeller, die redliche Theilnahme für die Wohlfahrt ihres engern Vaterlandes äussern. Zu Ehrenmitgliedern wird die Gesellschaft, ohne Rücksicht auf Bürgerrecht und Aufenthalt, solche Männer wählen, welche im Falle sind und den Willen haben, das glückliche Gedeihen der Anstalt auf die einte oder andere Weise zu unterstützen.

Eintritt.

§ 3.

Um in die Gesellschaft treten zu können, bedarf es einer einfachen Anzeige bei einer der Versammlungen, oder in der Zwischenzeit bei einem Mitgliede des Vorstandes.

Austritt.

§ 4.

So wie der Eintritt frei und ungehindert ist, so ist es auch der Austritt. Jedoch ist jedes Mitglied verbunden, seine gemachten Beiträge zurückzulassen, und seinen Austritt beim Vorstand anzuzeigen.

Mittel zum Zweck.

§ 5.

Die Gesellschaft sucht ihren Zweck zu erreichen zunächst durch bestimmte und dann auch durch freiwillige Geldbeiträge. Um die laufenden Unkosten zu bestreiten, zahlt jedes wirkliche Mit-

glied jährlich fl. 1 in baar. Um diese und jene nothwendigen Versuche anstellen zu können, wird nebenbei eine eigene Kasse eröffnet; in diese Kasse legt jedes eingeschriebene Mitglied seine freiwilligen Beiträge, je nach Willen und Vermögen den vorgesetzten Zweck zu befördern. In gleicher Beziehung wird gehofft, dass Männer, mit gemeinnützigem Sinn und Glücksgütern ausgestattet, diese Kasse bedenken und der Anstalt in so weit sich anschliessen werden, dass sie derselben mit Beiträgen in Geld, mit einem Stück Land zu Versuchen, oder mit landwirthschaftlichen Geräthschaften u. dgl. zu Hülfe kommen. Beiträge letzterer Art werden von den ordentlichen Mitgliedern statt Geld auch gern angenommen.

Leitung der Geschäfte.

§ 6.

Ein Vorstand, bestehend in einem Präsidenten, einem Aktuar und 7 Beisitzern, leitet das Ganze. Von diesen 9 Mitgliedern, welche durch die Hauptversammlung gewählt werden, kommen auf jeden Landestheil 3; die Wahl des Präsidenten und Aktuars geschieht frei. Der Vorstand besorgt unter gemeinschaftlicher Verantwortung die Kassen und hat jährlich einmal der Gesellschaft Rechnung abzulegen, so wie auch zu bedeutenden Ausgaben ihre Einwilligung zu verlangen.

Hauptversammlung.

§ 7.

Die Gesellschaft versammelt sich in der Regel 3 mal des Jahres, als: im Monat März, im Juni oder Juli und im November; einmal in den Gemeinden hinter der Sitter, einmal im Mittelland und einmal ausser der Goldach. Zu jeder dieser Versammlungen werden alle Mitglieder der Gesellschaft eingeladen, jedoch ohne Zwang; sämmtliche Glieder des Vorstandes aber sind gehalten, jedesmal zu erscheinen.

Bezirksversammlung.

§ 8.

Zur Förderung des gemeinsamen Zweckes wird gewünscht, dass in der Zwischenzeit Bezirksversammlungen gehalten werden, welche von dem jeweiligen Vorstand des betreffenden Bezirks geleitet werden sollen; dieser hat dann das Resultat der Verhandlungen der künftigen Hauptversammlung vorzulegen.

Erneuerung der Wahlen.

§ 9.

Die Erneuerung der Wahlen wird im Brachmonat vorgenommen und die Versammlung dazu im Mittelland gehalten. Die Wahlen

geschehen auf ein Jahr; die gewesenen Mitglieder des Vorstandes sind wieder wählbar.

Sitzungen des Vorstandes.

§ 10.

Der Vorstand versammelt sich, so oft es die Umstände erfordern, jedesmal auf vorhergegangene Einladung des Präsidenten hin, und zwar an dem Orte, den er mit Uebereinstimmung der Mitglieder hiezu bezeichnet.

Erleichterung der Geschäfte.

§ 11.

In jeder Gemeinde, welche Mitglieder hat, soll von denselben ein Führer gewählt werden, der den Einzug der bestimmten und freiwilligen Beiträge besorgt, so wie er auch allfällige Aufträge des Präsidiums zu besorgen hat.

Eigenthum der Gesellschaft.

§ 12.

Dahin rechnet sie die ihr zu Gebote stehenden Mittel, wodurch es ihr möglich gemacht wird, auf mittelbarem sowohl als unmittelbarem Wege ihren Zweck zu erreichen. Als:

1. Die von dem verewigten Schullehrer Rohner, Mitstifter der Gesellschaft, in seinem und im Namen von einigen Vaterlandsfreunden geschenkte Bibliothek von 350 Bd., welche sich seither durch neue Schenkungen vermehrt hat.
2. Die bestimmten und freiwilligen Geldbeiträge.
3. Schenkungen an Liegenschaften, Geräthen aller Art u. s. w.

Schlusswort.

Ihr kennet nun, theure Landesbrüder, den Zweck der Gesellschaft! Ihr Streben ist eins mit dem der hohen Obrigkeit, den untern Volksklassen mehr und zweckmässige Beschäftigung anzuweisen. Sie bedarf aber zur Realisirung ihrer Absichten die Mitwirkung des thätigen Mittelstandes und die aufopfernde Hingebung der Begüterten im Lande. Darum ist es der Gesellschaft daran gelegen, der Theilnehmer und Freunde für die gute Sache recht viele zu gewinnen, sei es, nach § 2, in der Eigenschaft als wirkliche oder als Ehrenmitglieder. Zu diesem Behufe sollen die vorliegenden Statuten in allen Gemeinden bekannt gemacht, und nach einiger Zeit Erkundigungen über den Erfolg eingezogen werden, welcher der schon in's Leben getretenen Gesellschaft den geeignetsten Massstab geben wird, wie weit sie ihre Wirksamkeit auszudehnen habe.

Lasset uns also den Versuch machen, der Armuth, so weit es Menschen möglich ist, auf eine vernünftige Weise Schranken zu setzen. Appenzell zeigt sich in den heutigen Wirren politischer Grundsätze auf eine Art, die ihm Ehre macht; geben wir auch im innern Staatshaushalte ein Beispiel, dass wir erkennen, nur Gemeinsinn und brüderliches Zusammenhalten unter Hohen und Niedern sei der Grundpfeiler bürgerlichen Wohlstandes und die richtige Ansicht von der göttlichen Vertheilung des zeitlichen Guts.

II. Namen und Zahlen.

1. Präsidenten:

Hauptmann Tanner in Speicher, von 1832—1836.
Revisionsrat Friedr. Preisig in Bühler, von 1836 bis 1837.
Lehrer J. Conrad Zellweger in Trogen, von 1837—1839.
Lehrer Johannes Signer von Herisau, von 1839—1843.
Hauptmann J. Jacob Hohl in Grub, von 1843—1859.
Pfarrer Walther Bion in Trogen, von 1860—1872.
Landammann Dr. Roth jun. in Teufen, von 1872—1877.
Pfarrer Alfred Usteri in Bühler, von 1877—1880.
Pfarrer Friedr. Beyring in Trogen, von 1880 bis heute.

2. Actuare:

Lehrer Zellweger in Trogen, von 1832—1837.
Lehrer Signer in Herisau, von 1837—1839 u. von 1843—1851.
Dr. Gabriel Rüsch in Speicher, von 1839—1841.
Ratsherr Hugener in Stein, von 1841—1843.
Pfarrer Engwiller in Rehetobel, von 1851—1853 und 1861.
Pfarrer Weber in Grub, von 1853—1860.
Pfarrer Freuler in Wolfhalden, von 1862—1863.
Pfarrer Eugster in Herisau, von 1863—1871.
Arzt Krüsi in Herisau, von 1871—1874.
Pfarrer Usteri in Bühler, von 1874—1877.
Pfarrer Niederer in Teufen, von 1477—1878.
Pfarrer Steiger in Herisau, von 1878 bis heute.

3. Cassiere:

Hauptmann Matth. Schläpfer in Teufen, von 1833—1834.
Ratsherr Hugener in Stein, von 1834—1841.
Hauptmann Tanner in Speicher, von 1841—1851.
Landschreiber Grunholzer in Trogen, von 1851—1854.

Lehrer Roderer in Trogen, von 1854—1858.
Verhörrichter Dr. Meier, von 1858—1863.
Salomon Zellweger in Trogen, von 1863—1873.
Hauptmann W. Rutz in Trogen, von 1873 bis heute.

4. Mitglieder des Comite ausser den vorstehend Genannten:

Arzt Stamm in Gais.
Lehrer Joh. Baumann in Herisau.
Mechan. Lindenmann in Heiden.
Major Matth. Meier in Trogen.
Arzt Hohl in Trogen.
Landweibel Eugster in Trogen.
Hptm. Zürcher in Hundwil.
Schneider Schoch in Herisau.
Arzt J. J. Hohl in Heiden.
Gärtner Mich. Lutz in Lutzenberg.
Ratsschr. J. U. Schiess in Herisau.
Dr. Gabr. Rüsch in Speicher.
Lehrer J. U. Bänziger in Teufen.
Gemeindeschreiber Buff in Wald.
Ratsh. Joh. Signer in Herisau.
Arzt Beck in Wald.
Lehrer J. U. Lutz in Herisau.
Landwirt Joh. Rechsteiner, Tablat.
Hptm. J. Ulr. Wieser in Grub.
Landrat Joh. Tobler in Speicher.
Ratsh. J. J. Mettler in Urnäsch.
Ratsschr. Joh. Hohl in Herisau.
Ratsh. J. Jac. Buff in Trogen.
Arzt Joh. Küng in Heiden.
Verhöramtsactuar Sturzenegger in Trogen.
Dr. Niederer in Rehetobel.
Rtsh. J. Conr. Solothaler, Urnäsch.
Pfarrer Büchler in Wald.
Emanuel Schläpfer in Herisau.
Buchdrucker Schläpfer in Trogen.
Lehrer Edelmann in Trogen.
Pfarrer Heim in Gais.
Major Würzer in Hundwil.
Pfarrer Ramsauer in Trogen.
Kleinrats-Präs. Sturzenegger in Trogen.
Verhörrichter Dr. Meier in Trogen.
Kaufm. J. J. Steiger in Herisau.
Pfarrer Eugster in Herisau.
Pfarrer Brunner in Bühler.
Reallehrer Schwarz in Heiden.
Hauptm. Buff in Trogen.
Oberrichter Dr. Zellweger, Trogen.
Pfarrer Oertli in Rehetobel.
Landammann Rechsteiner, Appenzell.
Statth. Sonderegger in Appenzell.
Pfarrer Niederer in Teufen.
Hptm. J. C. Eisenhut in Herisau.
Apotheker Neff in Appenzell.
Verhörrichter Dr. Huber in Trogen.
Oberförster Felber in Herisau.
Dr. Kürsteiner in Gais.

5. Mitglieder der Redaktionscommission:

Lehrer Zellweger in Trogen.
Lehrer Signer in Herisau.
Ratsschreiber Hohl in Herisau.
Pfarrer Weber in Grub.
Buchdrucker Schläpfer in Trogen.
Pfarrer Engwiller in Rehetobel.
Landammann Roth sen. in Teufen.
Dr. Meier in Trogen.
Pfarrer Heim in Gais.
Pfarrer Bion in Trogen.
Pfarrer Brunner in Bühler.
Alt-Statth. Meyer in Herisau.
Pfarrer Eugster in Herisau.
Ktsschullehrer G. Tobler in Trogen.
Ktsschullehrer Büchler in Trogen.
Landschreiber Fässler in Trogen.
Pfarrer Usteri in Bühler.
Ktsschullehrer Wanner in Trogen.

6. Chef-Redaktoren der Jahrbücher:

Hauptmann Hohl in Grub, von 1854—1859.
Buchdrucker Schläpfer in Trogen, von 1859—1861.
Dekan Heim in Gais, von 1861 bis heute.

Die Namen der übrigen ständigen Specialcommissionen und derjenigen ad hoc et haec anzugeben, wäre zu weitläufig. Es waren dieser Commissionen sehr viele. Auch die Zahl der Referenten und Votanten ist beinahe Legion.

7. Zahl der Mitglieder.

Bei der Constituirung traten der Gesellschaft an die 70 Mitglieder bei; ihre Zahl stieg bald auf 100, erreichte die grösste Höhe im ersten Vierteljahrhundert mit 171 anno 1841, reduzirte sich dann nach und nach auf 70—60 und darunter, so dass die Existenz der Gesellschaft ernstlich gefährdet erschien, stieg dann aber wieder bedeutend in den 2 letzten Jahrzehnten unter den Präsidien von *Bion, Roth* und ihren Nachfolgern, und heute zählt der Verein 360 Mitglieder. Hatte schon Lehrer Rohner jeden tätigen Freund und Beförderer des Nützlichen und Guten ohne Unterschied des Bürgerortes und der Confession, auch auswärts wohnende Appenzeller, aufnehmen wollen, so war es doch der Neuzeit vorbehalten, die politische und confessionelle Schranke zwischen Ausser- und Innerrhoden, die für die Aerzte längst schon gefallen war, auch für die Gesellschaft niederzureissen. Erst seit 1869 sind Männer von Innerrhoden auf besondere Einladung hin ihr beigetreten, gleich von Anfang an in ansehnlicher Zahl; gegenwärtig sind es ihrer 36, der regierende Landammann Sonderegger an der Spitze. Die meisten Mitglieder in Ausserrhoden zählten von je her die Gemeinden Herisau, Trogen, Speicher und Teufen. Appenzeller in andern Kantonen gehörten früher in weit grösserer Zahl der Gesellschaft an als gegenwärtig; dagegen sind jetzt alle Gemeinden im Lande darin vertreten, was nicht immer der Fall war.

8. Versammlungen und Versammlungsorte.

Die Gesellschaft versammelte sich anfänglich jährlich 3—4, später nur 2 und seit den fünfziger Jahren in der Regel nur noch 1 mal. Sie war von Anfang an eine Peripatetikerin und wanderte von einem Ort zum andern; nur nach Schönengrund und Reute lenkte sie noch nie ihre Schritte. Am häufigsten versammelte sie sich in Teufen, Trogen, Herisau, Speicher und Heiden. Sie tagte 13 mal in Teufen, 11 mal in Trogen, 9 mal in Herisau, 7 mal in Heiden und Speicher, 5 mal in Gais, 4 mal in Bühler, 3 mal in Walzenhausen, Wolfhalden, Waldstatt, Urnäsch und Appenzell, 2 mal in Schwellbrunn, Hundwil,

Stein, Wald, Grub und Lutzenberg und 1 mal in Rehetobel und Lindau, *im ganzen 88 mal.* Im Jahre 1867 fiel die Versammlung aus. Bis 1851 fanden alle Zusammenkünfte an Sonntagen, seither an Werktagen statt.

Ebbe und Flut machten sich auch hier geltend. Die Teilnahme war dreimal so gering, dass die wenigen Anwesenden sich nicht an die Traktanden wagten, während andere, ja viele Versammlungen sich zu eigentlichen Volksfesten gestalteten. Stark besucht waren namentlich auch diejenigen der letzten Jahrzehnte. Als curiosum sei angeführt, dass die Gesellschaft früher Sommerausflüge machte, so anno 1843 einen solchen nach Lindau, 10 Mann stark, von einer Sängergesellschaft von Grub und einer solchen von St. Gallen und den Schülern der Schurtanne in Trogen begleitet, von wo sie den Samen zu einer Anregung für humanere Pflege unserer Kirchhöfe mitbrachte. Damals hiess es von unsern Friedhöfen, sie gleichen mehr Wüsteneien als nur gewöhnlichen Wiesen, *und es sei gewöhnlich jedes Erinnerungszeichen an den Ort, wo die Gebeine eines geliebten Todten ruhten,* verpönt. Wie hat es doch auch in dieser Beziehung gebessert bei uns!

9. *Finanzen.*

Die Gesellschaft hatte von Anfang bis heute wenig Silber und Gold; Actien wollte sie nicht, und so sah sie sich zur Förderung ihrer Zwecke auf die bescheidenen Jahresbeiträge von 1 fl., später 2 und nun 3 Fr. per Mitglied, und auf Geschenke der letztern und von anderer Seite angewiesen. Ueber Haben und Soll hat sie Jahr für Jahr genaue Rechenschaft abgelegt, wenn auch die Herren Cassiere nicht immer in die Buchführungsfussstapfen des jeweiligen Vorgängers getreten sind. Aus einer Zusammenstellung der Hauptposten in den Einnahmen und Ausgaben von 1833—1881 gingen folgende sprechende Ziffern hervor:

Einnahmen:

Jahresbeiträge der Mitglieder*) . . .	15028	Fr. 11	Rp.
Geschenke	8719	„ 65	„
Erlös aus den Verhandlungsheften und Jahrbüchern etc.	5044	„ 48	„
Diverses: Erlös aus Setzlingen und Samen, Verkauf von Waldstücken etc. . . .	4162	„ 1	„
Summe der Einnahmen	32954	Fr. 25	Rp.

*) Bis 1851 2287 fl. 26 Kr. Beiträge und 2720 fl. 38 Kr. Geschenke, reducirt zu 2 Fr. 12 Rp. Zu den Geschenken aus dieser Periode wurden auch die aus der Landeskasse erhaltenen 300 fl. für Viehprämien gerechnet.

Ausgaben.

Druckkosten	16055 Fr.	44	Rp.
Bibliothekkosten	754 „	98	„
Impfkosten	236 „	77	„
Lehrgelder	232 „	50	„
Seidenbau, Waldbau- und Samenanschaffungen	2219 „	74	„
Beiträge an Jugendbibliotheken . . .	815 „	—	„
„ an Viehausstellungen . . .	2657 „	20	„
„ an die Krankenhäuser im Kanton .	600 „	—	„
„ an die appenzellische Lehreralterskasse	200 „	—	„
„ an weibliche Arbeitsschulen . .	964 „	12	„
Schlichtmaschinen (von Koller) . . .	500 „	—	„
Kosten des Arbeitslehrerinnencurses in Teufen (woran erhalten 438 Fr. an freiwilligen Beiträgen.)	638 „	—	„
Beitrag an die von der Gesellschaft ernannte Industriekommission	372 „	47	„
Beiträge an d. Taubstummenanstalt in St. Gallen	400 „	—	„
„ an die geogr.-kommerzielle Gesellschaft in St. Gallen	200 „	—	„
„ an die Rettungsanstalt in Wiesen .	2700 „	—	„
Diverses (Gratificationen, Anleihen, Prämien, Bureauauslagen etc.)	4501 „	22	„
Summe der Ausgaben	34047 Fr.	44	Rp.

Das Plus der Ausgaben gegenüber den Einnahmen erklärt sich durch einigemal eingetretene Hinterschläge, resp. durch Verminderung des *Gesellschaftsvermögens*, das Ende Dezember 1881 die bescheidene Summe von *2981 Fr. 86 Rp.* aufweist. Den Stamm zu diesem Vermögen bildete ein Legat des Präsidenten Preisig im Betrage von 400 fl. vom Jahr 1837 und der Nachlass des aufgelösten Handwerkervereins im Kurzenberg, 166 fl. 24 Kr., wozu später das Erbe der st. gallisch-appenzellischen Gesellschaft, 100 Fr. betragend, hinzukam. Als das bezügliche Testament Preisigs vorgelesen wurde, das von ihm „zu zeit- und umstandsgemässer Verfügung" gestiftet worden, war die Freude gross. „Sie hätten, sagte der damalige Präsident, die fröhlichen Gesichter sehen sollen und die Freude über diese frohe Botschaft, die sich aller bemächtigte, die zugegen waren." Meines Wissens wurde der Gesellschaft seither nur noch ein Legat zu Teil, das des Hrn. Oberrichter Hs. Ulrich Schläpfer in Waldstatt, im Betrage von 300 Fr., dagegen erreichten die kleinen Geschenke eine sehr ansehnliche Summe. Des Geschenkes von dem verstorbenen Hrn. Koller in Paris im Betrage von 500 Fr. und der 438 Fr. freiwillige Bei-

träge an den Arbeitslehrerinnencurs in Teufen sei hier noch besonders gedacht. Beinahe die Hälfte der Einnahmen verschlangen die Druckkosten für die Verhandlungshefte, Jahrbücher etc., *über 16000 Fr.* Zieht man den aus dem Verkauf derselben erzielten Einnahmeposten ab, so bleiben noch rund *11000 Fr.*, eine verhältnissmässig immerhin noch sehr grosse Summe, deren Höhe aber in dem Umstande ihre Berechtigung findet, dass die Gesellschaft in den Jahrbüchern und zum Teil auch in den Verhandlungsheften neben dem Monatsblatt das einzige Archiv für unsere Geschichte und Landeskunde geschaffen hat, ein Verdienst, das ihr durch keine andern Bestrebungen und Erfolge geschmälert werden kann und soll. Ein ehrendes Zeugnis für ihre christlich-humane Gesinnung sind die Beiträge an unsere Krankenhäuser, an die benachbarte Taubstummenanstalt und die Rettungsanstalt in Wiesen im Gesammtbetrage von 3700 Fr. Ihre Schulfreundlichkeit ist dokumentirt durch die Subventionen für die Jugendbibliotheken, Arbeitsschulen und die Lehreralterskasse. Für Jugendbibliotheken und Arbeitsschulen allein hat sie nahezu *1800 Fr.* ausgegeben.

III. Bibliothek.

Die schon erwähnte, auch nach ihrem Ursprung näher bezeichnete Gesellschaftsbibliothek hatte Jahre lang die Ehre, eine besondere dreiköpfige Commission über sich gesetzt zu sehen, die zuerst jeweilen an den Versammlungen, später vom Comite gewählt wurde. Es fehlte anch nicht an gedruckten Katalogen, und wie man sieht, gab die Gesellschaft für ihre Büchersammlung im Ganzen über 750 Fr. aus. Es herrschte aber kein guter Stern darüber. Manche Bücher gingen verloren, der Wert der Sammlung war von Anfang an ein bescheidener und wurde im Lauf der Jahre immer kleiner, so dass er, abgesehen vom Vorrat an Druckschriften der Gesellschaft, kaum eine Schätzung ertragen würde. Vieles ist reine Makulatur. Die „Verhandlungen“ sind nicht mehr in vollständigen Exemplaren vorhanden, dagegen ist dies bei den „Jahrbüchern“ zur Stunde noch der Fall. Die Bibliothek wurde 1876 zum letzten Mal revidirt und harrt seit 1859 im Pfarrhaus in Trogen besserer Zeiten.

IV. Die entschlafene st. gallisch-appenzellische gemeinnützige Gesellschaft.

Als Anhang zum Anhang der Geschichte unseres kantonalen gemeinnützigen Vereins lasse ich noch einige Skizzen über die st. gallisch-

appenzellische Gesellschaft folgen, die 47 Jahre lang unter gleicher Flagge segelte, freilich oft mit lange andauernder Windstille kämpfen musste, aber Jahrzehnde lang zahlreiche Equipage hatte, bis ihr tüchtiger Steuermann sich genöthigt sah, sie aufzugeben. Ich tue das, weil die zuletzt genannte Gesellschaft die Vorgängerin unserer appenzellischen ist, weil viele hervorragende Mitglieder der letztern auch Mitglieder der erstern waren, und endlich, weil unser Verein sich mit den St. Gallern in das kleine Erbe des aufgelösten Vereins teilen durfte.

Im Jahr 1819 traten Antistes *Scherer*, der damalige Präsident der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, *Müller-Friedberg*, Dr. *Aepli*, Professor *Scheitlin*, Dekan *Frei*, *J. Casp. Zellweger* und andere St. Galler und Appenzeller zur Besprechung der Bildung eines st. gallisch-appenzellischen gemeinnützigen Vereins zusammen, der sich bald darauf konstituirte. Die ersten Präsidenten desselben waren Antistes Scherer, Dekan Frei, Dr. Aepli, J. Casp. Zellweger, nachher Rektor Federer und der noch lebende Staatsschreiber, später Landammann und Nationalrat Hungerbühler, der ihm weitaus am längsten, von 1844—1866, und mit grosser Hingebung vorstand, ihn zu einem Vereinigungs- und Brennpunkt der einflussreichsten Männer beider Kantone machen wollte und durch sie culturelle Fortschritte auf allen möglichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erzielen hoffte, wobei freilich manche Illusion unterlief. Seit 1845 gab die Gesellschaft ihre Verhandlungen im Druck heraus, diese erlitten aber oft längeren Unterbruch, so von 1859 bis 1866, wie früher von 1836 bis 1839 und von 1839 bis 1844. Es sind 15 dünne und dicke Hefte über die Verhandlungen in Herisau, Rheineck, Teufen, Flawil, St. Gallen, Altstädten, Heiden, Wattwil, Rorschach, Heinrichsbad, Berneck, Buchenthal, Wil und Lichtenstein vorhanden, die ebenfalls einen reichen Schatz von zum Teil gediegenen, ja ausgezeichneten Eröffnungsreden, Abhandlungen, Referaten, Biographien etc. enthalten, wovon genau dasselbe gilt wie von den Publikationen unserer kantonalen Gesellschaft, *dass sie viel zu wenig bekannt sind und viel zu wenig gelesen werden.*

Den grössten Anteil an den Reden und Vorträgen hatte der Präsident Hungerbühler, dessen Arbeitskraft unerschöpflich zu sein schien und sehr vielseitig war. Von schriftlichen Arbeiten appenzellischen Ursprungs hebe ich heraus:

Uebersicht der Sparkassen in Appenzell V. Rh., 1844, von Dekan Frei.

Ueber die Seidenkultur im Appenzellerlande, 1845, von Dr. Gabriel Rüsch.

Ueber Land- und Alpenwirtschaft in Appenzell V. Rh., 1845, und statistische Mittheilungen über die Handels- und Gewerbsverhältnisse in Herisau, von Landammann Nef.

Kinderrettungsanstalten, 1845, und die Zollfrage, 1848, von Dr. J. Casp. Zellweger.

Historische Notizen und Bemerkungen über den Handel und die Fabrikation in unserm Kanton, 1851, von demselben.

Nekrolog des Dekan Frei, 1852, von Ratsschreiber Hohl.

Bericht über Einführung und Fortgang der freiwilligen Armenpflege in unserm Kanton, 1856, von Pfr. Bion.

Ausser J. Casp. Zellweger und Dekan Frei waren folgende Männer aus unserm Lande Mitglieder der Direktionskommission: Die Landammänner Nef und Zürcher in Herisau, Zellweger in Trogen und Roth sen. in Teufen, Ratsschreiber Hohl und die Pfarrer Wirth in Herisau, Bion in Trogen und Engwiller in Teufen.

Abnehmende Teilnahme, namentlich der jüngern Generation, Bildung von lokalen Gesellschaften für landwirthschaftliche, gewerbliche und andere Zwecke und damit Zersplitterung der gemeinnützigen und kantonalen Bestrebungen führten 1866 die Gründung einer eigenen st. gallischen gemeinnützigen Gesellschaft und die Auflösung der st. gallisch appenzellischen herbei. Als die Direktionskommission der letztern unsern kantonalen Verein im Jahre 1857 zum Anschluss an jene eingeladen hatte, wurde dieser aus Gründen der Selbstständigkeit höflich abgelehnt. Glücklicherweise bestehen die getrennten Vereine heute noch und erfreuen sich in der neuesten Zeit eines Aufschwungs, der für ihre Zukunft vielversprechend ist.